

# Danksagung

Die vorliegende Arbeit wurde im Oktober 2021 als Dissertation an der Ludwig-Maximilians-Universität München an der Fakultät für Geschichts- und Kunsthistorischen Studien eingereicht. Ohne zahlreiche Unterstützung hätte sie in dieser Form nicht realisiert werden können.

Mein Dank gilt zunächst meiner Erstgutachterin Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze für die Betreuung und insbesondere für das Vertrauen, das sie mir entgegengebracht hat. Sie hat mir damit die Chance gegeben, meine Dissertation zu verwirklichen. Aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit, Elternzeit und erschwerter Arbeitsbedingungen während der Coronapandemie zog sich die Ausarbeitung über längere Zeit hin – in der Prof. Szöllösi-Janze mich auch weiter begleitete.

Ebenfalls danken möchte ich Prof. Dr. Michael Hochgeschwender, der meine Arbeit als Zweitgutachter betreute und mir Hinweise zur kirchengeschichtlichen Forschung gab. Dass meine Dissertation in der Reihe „Family Values and Social Change“ erscheinen kann, freut mich besonders. Der Herausgeberin der Reihe Prof. Dr. Isabel Heinemann gebührt dafür mein Dank.

Bei der Recherche für diese Arbeit haben mich zahlreiche Archive, Institutionen und Einzelpersonen unterstützt. Für die Freigabe des noch unter Schutzfrist stehenden Materials danke ich dem Landesarchiv Berlin und dem Historischen Archiv des Erzbistums Köln. In Letzterem beantwortete Lena Wormans mir zahlreiche Fragen. Auch Institutionen wie Eheberatungsstellen und ihre Akteure, die in ihrem Alltag nicht mit historischer Forschung in Berührung kommen, stellten mir Dokumente zur Verfügung oder führten mit mir Gespräche. Für diese Bereitschaft und die daraus entstandenen Einblicke danke ich ihnen. Ebenso bedanke ich mich bei allen Wissenschaftlern, die mir mit ihrer Expertise weiterhalfen und Denkanstöße gaben, durch die meine Arbeit fachliche Fundierung erfuhr.

Für die Unterstützung bei der Drucklegung gilt mein Dank Dr. Daniela Gasteiger, die mich umsichtig und engagiert begleitet hat.

Bei Maria Nyström bedanke ich mich für unseren wöchentlichen Austausch, der mir über die letzten Jahre eine wichtige Begleitung war.

Erwähnen möchte ich die Publikation „Sex before the Sexual Revolution: Intimate Life in England, 1918–1963“ von Simon Szreter und Kate Fisher, die mich inspiriert hat, das Thema Eheberatung zu untersuchen.

Mein abschließender und größter Dank gilt meinem Mann und meiner Tochter. Ihnen ist dieses Buch gewidmet.

Ingolstadt, im Mai 2023

Vera-Maria Giehler

